

CARITAS

macht was!

Jahresbericht 2002



Caritasverband
für die Region
Rhein-Mosel-Ahr e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

Für das Jahr 2002 hatte der Caritasverband das Thema „Mittendrin draußen: psychisch krank“ gewählt. Psychisch kranke Menschen dürfen in unserer Leistungsgesellschaft nicht vergessen werden. Wir haben die Pflicht, uns um psychisch Kranke zu kümmern und Verständnis zu wecken für Menschen, die mitten unter uns leben, psychische Probleme haben und darunter leiden. Auch gegenüber dieser Personengruppe ist die Gesellschaft kälter geworden. Eine Gleichgültigkeit, der die Tatsache entgegensteht, dass 80 % der Behinderungen erst nach der Geburt im Laufe eines Lebens entstehen, also faktisch jeder von uns durch einen Schlaganfall, einen Motorradunfall oder durch chronische Erkrankungen selbst zum Betroffenen werden kann.

Unsere Heilpädagogische Kindertagesstätte St. Hildegard, Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler, leistet als ambulante Einrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Behinderten. Unsere Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle für Abhängige „Käseglocke“ in Mayen sowie unsere Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Abhängige Alkohol, Medikamente, Drogen, Ess-Störungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler haben in ihrer täglichen Arbeit mit ursächlich anderen psychischen Problemen zu kämpfen.

Mit psychischen Problemen, ob zum Beispiel in der Schwangerenberatung, ob im Allgemeinen Sozialen Dienst, kommt jeder Fachdienst bei seiner Arbeit irgendwann in Berührung. Dabei sieht die Caritas auch andere Nöte im sozialen Bereich, im Alter oder bei organischen Erkrankungen und hilft in tätiger Nächstenliebe. Der Dienst am Nächsten kann aber auch allen Beteiligten einfach nur Spaß machen, wie unsere Freizeiten für Senioren und Kinder beweisen.

Ich freue mich, dass wir unser caritatives Netz in allen Bereichen verstärken konnten. In Andernach ist dies zum Beispiel durch eine Kooperation mit der Familienbildungsstätte gelungen, die gemeinsam mit uns eine Stadtranderholung im Herbst angeboten hat. Und aus Mayen gibt es Positives u.a. aus dem Fachdienst Migration auf den folgenden Seiten zu berichten.

Vor allem erinnere ich mich gerne an den Umzug der Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler. Sie hat durch den Wechsel von der Gartenstraße in das „Haus der Caritas“ im Alten Bahnhof von Ahrweiler eine besondere Aufwertung erfahren.

Jeder von uns ist aufgefordert, Menschen mit psychischen oder anderen Problemen seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nur dann, wenn viele mit-

helfen, kann das Netz der Nächstenliebe, der Caritas, wirklich funktionieren. Unsere drei Geschäftsstellen in Ahrweiler, Andernach und Mayen unterstützen Menschen, die, wie auch immer, in Not geraten sind. Und indem wir helfen, sind wir Zeugen der Liebe Christi. Beugt sich eine Krankenschwester helfend über einen Patienten, so tut sie dies stellvertretend für Christus.

In diesem Sinne sind wir alles andere als ohnmächtig. Tragen wir Seine Liebe hinaus in die Welt, damit Alte, Kranke und Behinderte spüren, dass sie mittendrin und nicht draußen sind. Allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Studieren des Jahresberichts 2002!

Ich grüße Sie herzlich,

Helmut Schmidt

Helmut Schmidt
Regionaldekan
Vorsitzender



Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler 2002	3
„Haus der Caritas“ in Ahrweiler feierlich eingeweiht	4
Geschäftsführung wechselt bei Caritas in Ahrweiler	5
Caritasgeschäftsstelle Andernach 2002	6
Altersverwirrte Menschen verdienen Wertschätzung	7
Caritas setzt bei Kinderstandranderholung auf Kooperation	8
Caritasgeschäftsstelle Mayen 2002	9
Projekt IN TERRA vom Fachdienst Migration hilft Flüchtlingen im ländlichen Raum	10
„Münstertreff“ gestaltet Ausstellung wider das Vergessen	11
Highlight 2002	12–13
Haushalt 2002	14
Die Gremien	15
Adressen Geschäftsstelle	16–19
Adressen der Fachverbände	19

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Regionaldekan Helmut Schmidt

Redaktion:
Eberhard Thomas Müller

Druck:
Krupp Druck OHG, Sinzig

Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler 2002

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2002 brachte unserer Geschäftsstelle in Ahrweiler viele Veränderungen und Umstellungen. Zwei wichtige Ereignisse möchte ich noch einmal in Erinnerung rufen: Die nach außen am deutlichsten wahrnehmbare Veränderung betrifft die Unterbringung der Caritas in Ahrweiler. In den ersten Monaten des Jahres wurden die Sanierung und der Umbau des erworbenen alten Bahnhofsgebäudes fertig gestellt. Der Aufwand war größer als zunächst angenommen, weil die Sandsteinfassade einige Schadstellen aufwies, die auf den ersten Blick nicht erkennbar waren. Um spätere Nachbesserungen zu vermeiden, entschieden wir uns zur Sanierung. Im Innenbereich gingen die Arbeiten zügig voran.



Das neue „Haus der Caritas“

Möglich war der Neuerwerb durch eine großzügige Spende und durch Zuschüsse von Land und Kreis. Außerdem freuten wir uns über Zuwendungen aus „Aktion Mensch“ und „Glücksspirale“. Im Mai 2002 erfolgte der Umzug. Am 7. Juni wurde das Gebäude offiziell durch Weihbischof Schwarz eingeweiht. Näheres hierzu auf der folgenden Seite. Nun sind bis auf die Kindertagesstätte alle Caritasdienste unter dem Dach des zentral gelegenen „Hauses der Caritas“ untergebracht.

Eine zweite Veränderung betraf die Geschäftsleitung: Die langjährige Geschäftsführerin Wanda Schoenfelder trat zum 30. Juni 2002 in den wohlverdienten Ruhestand. Sie führte die Geschäfte ehrenamtlich noch bis Ende Juli weiter. Fast zwanzig Jahre leitete Frau Schoenfelder die Caritas und baute die einst kleine Geschäftsstelle mit zusätzlichen Diensten aus. Wir dankten Frau Schoenfelder für ihre geleistete Arbeit mit einer großen Abschiedsfeier am 23. August 2002. Auf dieser Feier wurde ich als Nachfolger vorgestellt. Auch hierüber mehr auf den folgenden Seiten.

Trotz des Umzuges wandten sich viele Bürger an die Dienste der Geschäftsstelle Ahrweiler. Die Arbeit im Bereich der Schwangerenberatungsstelle, des „Netzwerks Frau und Familie in Not“ sowie des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der Kurenvermittlung hat stark zugenommen. Auch die bisher in eigenen Räumen untergebrachte PSBB erfreut sich großen Zulaufs. Die Sozialstation profitiert ebenso von den

großzügigen Räumlichkeiten. Sie ist wie die Beko-Stelle in Ahrweiler eine feste Größe. Die Kita arbeitet weiterhin sehr erfolgreich. Im Herbst begann das Projekt „Qualitätsmanagement“. Unsere Kita ist die einzige heilpädagogische Tageseinrichtung für Kinder im Kreis, so dass eine Warteliste existiert. Im Jahr 2002 war die allgemein schlechte Finanzlage bereits zu spüren. Wir bemühten uns daher um die Erschließung neuer finanzieller Mittel. So starteten wir im Herbst zusammen mit dem Diözesancaritasverband eine Briefspendeaktion, die für Kinder in Not im Kreis Ahrweiler den stattlichen Betrag von über 3500,- € einbrachte.



(Von links) Maria Menne, Reinhold Zemke, Beatrix Heckenbach, Gerd Aehnlich, Silvia Petkovski und Annemarie Nold

Beim Personal gab es einige Veränderungen, denn Frau Reinhold Zemke (Gemeindecaritas und Öffentlichkeitsarbeit) und Frau Maria Menne (Suchtberatung) gingen in den Ruhestand. Wir danken ihnen für die geleistete Arbeit. Eine traurige Nachricht erhielten wir gegen Ende des Jahres: Frau Beatrix Heckenbach, Mitarbeiterin im Bereich Mitgliedschaften, verstarb nach schwerer Krankheit. Wir halten sie in guter Erinnerung.

2003 erwarten wir eine Zunahme der sozialen Aufgaben bei deutlich engeren finanziellen Rahmenbedingungen. Dies zieht die Notwendigkeit von Kooperationen und Vernetzungen mit sich. Deshalb haben wir uns besonders eine intensivere Kommunikation mit den Pfarrgemeinden vorgenommen. Parallel dazu wollen wir uns intern dem Thema Kooperation mit anderen sozialen Institutionen widmen, um daraus möglicherweise resultierende synergetische Effekte zum Wohle der Hilfesuchenden nutzen zu können. Die Suche nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten (Stichwort Fundraising) wird uns ebenso beschäftigen.

Zum Schluss herzlichen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Ehrenamtlichen, den Spendern. Dank auch an die anderen sozialen Dienste für die gute Zusammenarbeit sowie der Diözese, dem Kreis, dem Land und vielen anderen für ihre großzügige Unterstützung, vor allem auch beim Umbau und Erwerb des neuen Gebäudes. Caritas ist, die Liebe Gottes unter die Notleidenden zu bringen. Wir hoffen auch weiterhin auf die Unterstützung unserer Arbeit durch finanzielle Zuwendungen.

Richard Stahl
Geschäftsführer

„Haus der Caritas“ in Ahrweiler feierlich eingeweiht

Neue Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler mit allen Diensten unter einem Dach

Es war ein feierlicher Moment, als Weihbischof Leo Schwarz gemeinsam mit Regionaldekan Helmut Schmidt und dem evangelischen Pfarrer Friedemann Bach das neue „Haus der Caritas“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler einsegnete. Schließlich hatten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lange auf ihre neue Geschäftsstelle gefreut.



Weihbischof Leo Schwarz (Mitte) mit Pastor Friedemann Bach (links) und Regionaldekan Helmut Schmidt (rechts) bei der Einweihung

Regionaldekan Helmut Schmidt erinnerte an die Heilung des Aussätzigen, wie sie das Markus-Evangelium berichtet: „Heilende Wirkung soll von diesem ‚Haus der Caritas‘ ausgehen. Die Heilung des Aussätzigen soll stellvertretend für alle Heilungen stehen. Jemand, der hierhin kommt, soll heiler weggehen.“

Der Regionalchor unter Leitung von Klaus-Ewald Fischbach stimmte das „Wirf dein Anliegen auf den Herrn“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy an; demgemäß sprachen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fürbitten für das Gelingen ihrer Arbeit an neuer Arbeitsstätte.

„Mit den verbesserten Möglichkeiten kann die Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler noch wirkungsvoller zum Heil und Wohl der Menschen da sein“, sagte Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel aus Trier und verwies in diesem Zusammenhang auf die Schutzmantelmadonna des Künstlers Christoph Fischbach, die im Foyer ihren Platz finden wird: „Im Spätmittelalter wurde Maria zur Mutter der Barmherzigkeit; sie ist die Mutter der Diakonie der Kirche. Der Schutzmantel zeigt, dass der Stärkere die Verpflichtung hat, dem Schwächeren Schutz zu geben. So wünsche ich Ihnen, dass mit der Schutzmantelmadonna die Hilfe für die Bedürftigen immer lebendig ist.“ Und mit Blick auf Geschäftsführerin Wanda Schoenfelder sieht die Diözesan-Caritasdirektorin in der Vollendung des Baues einen „gelungen, schönen Abschluss Ihrer Arbeit bei der Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler. Sie können stolz darauf sein!“

Geschäftsführerin Wanda Schoenfelder stellte das facettenreiche Angebot der Caritasgeschäftsstelle, wie es „dank des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich ist“, ins Zentrum ihrer Betrachtung: „Ihnen wünsche ich, dass Sie im neuen ‚Haus der Caritas‘ nach innen und außen stets Ihren Frohsinn beibehalten.“

Landrat Dr. Jürgen Pföhler freute sich, dass „eine so wichtige Institution wie die Caritas“ in der unmittelbaren Nähe des Kreishauses ihre Heimat gefunden hat: „Symbolisch steht diese Nähe für eine sehr gute Zusammenarbeit. Die Caritas und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein Glücksfall für den Kreis Ahrweiler.“ Deshalb hat der Kreis Ahrweiler zu dem 1,4 Millionen Euro teuren Projekt etwa 135.000 Euro hinzu gesteuert.



Geschäftsführerin Wanda Schoenfelder und Architekt Wolfgang Rumpf

Der erste Beigeordnete der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, Dr. Hans-Ulrich Tappe, beglückwünschte Wanda Schoenfelder zum Einzug ins neue Haus: „Ihre Leistungen sind ein Aktivposten in unserer Stadt. Dieser Tag ist Anlass, Ihr stilles Wirken einmal ins Rampenlicht zu rücken, denn nahezu jeder kann in die Lage geraten, auf die Unterstützung anderer angewiesen zu sein.“ Die Stadt wird den Umbau mit dem Höchstfördersatz für den Erhalt denkmalgeschützter Bausubstanz bezuschussen.

Beim anschließenden Tag der offenen Tür konnte sich jeder ein Bild von dem neuen Gebäude in der Bahnhofstraße 5, Landrat-Joachim-Weiler-Platz, machen. Und da zeigte sich auch Ernst Juchem, der dort bis zuletzt ein beliebtes Restaurant betrieben hatte, begeistert: „So 'ne Perle zu veredeln, ist schon herrlich!“

5. Oktober 1946 Die Caritas-Kreisgeschäftsstelle Ahrweiler nimmt ihren Dienst in einem Büroraum bei Küster Müller, Am Markt 17, auf. **1948** Umzug in die Niederhustraße 11 **1957** Umzug in die Schützenstraße 41 **1969** Eröffnung einer provisorischen Tagesstätte für geistig behinderte Kinder und Jugendliche im Kindergarten der Pfarrei St. Pius. **1970** Umzug der Kreisgeschäftsstelle in die Wilhelmstraße 59 **1974** Der neu erbauten Sonderkindergarten wird in der St. Pius-Straße 27 eröffnet **1978** Die Beratungsstelle für Frauen in Konfliktsituationen und die Suchtberatung werden in der Wilhelmstraße 17 a untergebracht **1988** Die Geschäftsstelle zieht in die Gartenstraße 6 nach Bad Neuenahr **1994** Die PSBB bezieht neue Räume in der Hauptstraße 96 in Bad Neuenahr **1996** Das Ambulante Hilfezentrum (AHZ) nimmt in der Weststraße 4 in Bad Neuenahr seinen Dienst auf. **7. Juni 2002** Das „Haus der Caritas“ im ehemaligen Bahnhofsgelände von Ahrweiler wird von Weihbischof Leo Schwarz eingeweiht. Zehn Dienste, mit Ausnahme der Kindertagesstätte St. Hildegard, sind in der neuen Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler untergebracht. Dort arbeiten 27 von 91 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den neuen Büros.

Geschäftsführung wechselt bei Caritas in Ahrweiler

Wanda Schoenfelder verlässt Caritasgeschäftsstelle. Neuer Geschäftsführer ist Richard Stahl

Im alten Bahnhof von Ahrweiler konnte Wanda Schoenfelder dank ihres Einsatzes als Geschäftsführerin die Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler neu einrichten. Und dort kam es jetzt im „Caritas-Zug“ der tätigen Nächstenliebe, bei Beibehaltung des „Fahrplans“, zu einem „Lokführerwechsel“. Denn Wanda Schoenfelder geht in den wohlverdienten Ruhestand. Neuer Geschäftsführer im „Haus der Caritas“ ist Richard Stahl.



(Von links) Regionaldekan Helmut Schmidt, Dr. Birgit Kugel, Wanda Schoenfelder und Richard Stahl

Regionaldekan Helmut Schmidt feierte zusammen mit den zahlreich erschienenen Gästen aus Kirche und Politik einen Gottesdienst in der Rosenkranzbasilika von Bad Neuenahr. Dabei hob er die sehr gute Zusammenarbeit mit Wanda Schoenfelder hervor und verwies auf das in den 19 Jahren Erreichte.

Nach dem erfolgreichen Studium der Sozialarbeit war Wanda Schoenfelder 1970 beim Diözesan-Caritasverband München tätig. Es folgte als Leiterin ihre maßgebliche Beteiligung am Aufbau eines Caritaszentrums in Taufkirchen, Landkreis München. 1978 wechselte sie in ein Referat des Diözesan-Caritasverbandes München und von dort im Jahr 1983 von der Isar an die Ahr. Wanda Schoenfelder wurde Geschäftsführerin beim Caritasverband für den Kreis Ahrweiler. Ihr lag die lockere rheinische Lebensart, ohne dass sie ihre bayerischen Wurzeln verleugnen musste.

Wanda Schoenfelder hat, wie viele Redner verdeutlichten, durch ihren unermüdlichen Einsatz die Caritasgeschäftsstelle zu einer unverzichtbaren Institution im Kreis Ahrweiler gemacht. Innerhalb dieser 19 Jahre wurden Angebote neu geschaffen bzw. erweitert, so dass der Bedarf an Räumlichkeiten stetig wuchs. 1988 zog die Geschäftsstelle in die Gartenstraße 6 in Ahrweiler um, der Mobile Soziale Dienst Adenau/Altenahr wurde 1992 ins Leben gerufen, in der Kindertagesstätte St. Hildegard entstand 1993 eine integrative Gruppe von behinderten und nicht behinderten Kindern, und im Jahr 1996 übernahm die Geschäftsstelle die Kirchliche Sozialstation Bad Neuenahr-Ahrweiler/Grafschaft; zugleich konnte der Mobile Soziale Dienst in dieser Zeit aufgebaut und in die Sozialstation integriert werden. Dies sind nur einige Eckpunkte umfassenderer Veränderungen. Dabei war das „Netzwerk Frau und Familie in Not“ der scheidenden Geschäftsführerin immer ein

besonderes Anliegen. Das auslaufende Pilotprojekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konnte in Kooperation mit dem Landkreis Ahrweiler im Jahr 2000 erfolgreich fortgeführt werden.

Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel verwies bei der Abschiedsfeier im Ringhotel „Giffels Goldener Anker“ auf die 32 Jahre Wanda Schoenfelders im Dienste der Caritas. Die Festrednerin hob den Umzug der Geschäftsstelle als gelungenen Abschluss und Höhepunkt von Frau Schoenfelders erfolgreicher Berufstätigkeit hervor, denn alle Dienste und Angebote in einem Haus ermöglichen eine noch wirkungsvollere Hilfe für die Menschen.

Neuer Geschäftsführer der Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler ist Richard Stahl. Er ist 1960 in Ratingen bei Düsseldorf geboren. Für ihn bedeutet Kontinuität sehr viel, und so möchte er „daran anknüpfen, was Frau Schoenfelder aufgebaut hat.“ Hierzu zählt auch die partnerschaftliche Kooperation der Caritas mit den Wohlfahrtsverbänden und Gemeinden. Richard Stahl dankte Wanda Schoenfelder besonders dafür, die Dienste der Caritas in einer gemeinsamen Geschäftsstelle zusammengeführt zu haben.

Der Zivildienst nach dem Studium hatte Richard Stahl erstmalig zur Caritas gebracht. Es folgten 1987 Betreuung- und Altleinerziehendenarbeit beim SKFM in Erftstadt sowie die Arbeit im Suchtbereich und mit psychisch Kranken ab 1991 beim Gesundheitsamt des Erftkreises, eine Aufgabe, die sozialarbeiterisches Fachwissen, Organisationsgeschick und Qualitätsbewusstsein verlangte. Im Jahr 1999 war Richard Stahl außerdem an der Leistungsbeschreibung für ambulante Suchtberatungsstellen beteiligt, die von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) herausgegeben wurde und heute bundesweit maßgebend ist.

Zu Richard Stahls Ausbildung zählen die Studien von Theologie und Philosophie in Bonn, das Studium der Sozialarbeit an der Katholischen Fachhochschule in Köln, Studien der Wirtschaftswissenschaften sowie eine Zusatzausbildung zum Qualitätskoordinator: „Die neue Aufgabe finde ich reizvoll, weil sie Gestaltungsspielraum, Teamarbeit und einen breiten Verantwortungsbereich umfasst.“ Außerdem freut sich Richard Stahl in einem so schönen Landkreis wie Ahrweiler arbeiten zu können. Froh ist er darüber, als Theologe wieder im kirchlichen Dienst tätig zu sein.

Programmatisch fasst Richard Stahl die sich stellenden Aufgaben in seiner Rede zusammen: „Die großen Veränderungen kommen meistens aus Politik und Gesellschaft. Gesellschaftliche Veränderungen müssen wir frühestmöglich erkennen und unsere Angebote gegebenenfalls neuen Problemstellungen anpassen. Es ist klar, dass wir als Caritas hier gefragt sind. Die Zusammenarbeit mit Staat, Land, Kreis, Kommunen und Pfarreien ist zwingend erforderlich: Packen wir's gemeinsam an!“

Caritasgeschäftsstelle Andernach 2002

Liebe Leserinnen und Leser,

in Betrachtung des Jahres 2002 fallen mir Bilder der Hochwasserflut in Ostdeutschland ein, und ich erinnere an die noch nie da gewesene Solidarität der Bundesbürger in Ost und West. Caritas-International unterstützte die Flutopfer durch ein langfristiges Sofortprogramm mit 8 Millionen Euro. Gleichzeitig denke ich an die immer größer werdende Zahl arbeitsloser Menschen. Die Caritas stellt sich dieser wachsenden sozialen Not trotz enger werdenden Budgets.

Auch im Bereich der Caritasgeschäftsstelle Andernach nehmen die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu, und das bei immer geringer werdenden Mitteln. Unter dem Begriff „Fundraising“ werden deshalb neue Wege gesucht, um mit Spenden Finanzlöcher möglichst erst gar nicht entstehen zu lassen. Ein solcher neuer Weg, um Menschen in Notlagen zu helfen, war mit Sicherheit die Aktion „Schaffmünzen statt Schlafmünzen“. Die Initiative der „Aktion Arbeit“ des Bistums Trier erbrachte insgesamt über 300.000 Euro und auf dem Gebiet der Caritasgeschäftsstellen Andernach und Mayen die stolze Summe von 4.928 Euro.



Rudolf Hammes (3. v.l.), Geschäftsführer der Bistumsinitiative „Aktion Arbeit“, bei der Geldübergabe in der „Kordel 3“

Dieser Betrag kommt der „Kordel 3“ in Andernach mit ihrem „Cari-Laden“ in Mayen zugute. Die „Kordel 3“ bietet eine dreijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin/Hauswirtschaftshelferin (Rehamaßnahme) sowie eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme, sowohl im hauswirtschaftlichen Bereich als auch im Verkauf (Cari-Laden). In der „Kordel 3“ konnten am 27. Juni 2002 elf junge Frauen ihren Abschluss als Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschaftshelferinnen feiern.

Die Kinderstadtranderholung im Brohltal hat sich mit den Besuchen der Mosenmühle und der Burg Olbrück bei den Familien herumgesprochen. Und auch im Herbst konnte die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte den Kleinen Abwechslung bieten. Darüber gleich mehr in diesem Jahresbericht. Auch der Aktionstag des Forum Bildung ist mit einem Theaterstück, den Basteltischen, Musik- und Medienworkshop Groß und Klein im Gedächtnis geblie-

ben. Ebenfalls gibt es von der IBK-Andernach Positives zu berichten. Diese hat 200 Seniorinnen und Senioren einen sozialen Raum zur Begegnung geschaffen. Das IBK-Angebot für Alleinerziehende und junge Familien wird bereits von jungen Müttern in Eigenregie weitergeführt. Die Kinder- und Hausaufgabenbetreuung nutzen 170 Erwachsene und Kinder.

Unsere Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen hat einen festen Platz bei den Menschen in Andernach und Umgebung. Insgesamt gab es dort 160 Beratungen und Hilfeleistungen im Jahr 2002.

Die Arbeit mit Alten, Kranken und Behinderten ist der traditionell wichtigste Bereich unserer Geschäftsstelle. Im Jahr 2002 haben wir 277 Menschen mit „Essen auf Rädern“ versorgt. Viele Senioren nutzten die Angebote der Seniorenstadtranderholung, der Seniorenbildungsfreizeit und des „Urlaubs von der Pflege“. Hilfe fängt auch dort an, wo Menschen noch nicht zu gebrechlich sind und das Leben Spaß macht. Dies ist gleichfalls ein Aspekt tätiger Nächstenliebe.

Mit unseren regelmäßigen Betreuerschulungen helfen wir denjenigen, die Beistand brauchen. Auch der Themenabend „Wertschätzung altersverwirrter Menschen“ in Andernach, der von der Beratungs- und Koordinierungsstelle und dem Betreuungsverein organisiert wurde, zielte auf mehr Verständnis gegenüber pflegebedürftigen, älteren Menschen. Durch eine solche Veranstaltung, über die wir auf der folgenden Seite berichten, wird mehr Menschlichkeit in die Pflege gebracht.



Elf junge Frauen sind glücklich über ihren Abschluss als Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschaftshelferinnen

Humanität kann nur mit einem christlichen Menschenbild im Hintergrund dauerhaft und wirklich funktionieren. Auch deshalb ist die Arbeit der Caritasgeschäftsstelle Andernach wichtiger denn je. Unsere Arbeit für Jung und Alt, für Kranke, Gesunde und in soziale Not Geratene ist ein ständiger Hinweis auf Gott, der die Liebe – die Caritas selber ist.

Werner Steffens
Geschäftsführer

Altersverwirrte Menschen verdienen Wertschätzung

Adolf Pfeiffer zeigt Wege, verwirrte Menschen zu verstehen und ihnen helfen zu können

„Wertschätzung“ oder „Validation“ – ein Schlüsselwort für den Umgang mit altersverwirrten Menschen. Zunächst eine Selbstverständlichkeit, sich diesen Menschen einfühlsam zuzuwenden, doch entwickelte Adolf Pfeiffer, Regionalbildungsreferent der KEB Koblenz, bei seinem Vortrag im Alten- und Pflegeheim St. Stephan in Andernach eine tiefergehende Sichtweise: Wertschätzung muss nämlich auch gegenüber der geistigen Verwirrung als solcher gelten. Denn die oft nicht verständlich erscheinenden Handlungen geben alten Menschen die Chance, nicht Aufgearbeitetes aus früheren Jahren zu bewältigen.



In seinem Vortrag zeigte Adolf Pfeiffer Möglichkeiten, altersverwirrten Menschen Hilfe geben zu können

Auch wenn ein alter Mensch einen längst verstorbenen Verwandten besuchen will, hat das einen Sinn. Widerspruch und ein Zurückholen in die Realität würden hier nichts bringen. Altersverwirrte Menschen besitzen eine intuitive Weisheit, die aus der Tiefe der menschlichen Natur stammt. Hinter jeder Verwirrtheit liegt menschliches Wissen, das über alle Grenzen hinausgeht. Wenn die zeitliche und örtliche Gegenwart verblasst, der Beruf nicht mehr lebensbestimmend ist, gesellschaftliche und soziale Verpflichtungen ihre Bedeutung verloren haben, dann schimmert die grundlegende menschliche Natur durch. Mit nachlassendem Augenlicht schaut der Mensch nach innen und mit dem „inneren Auge“ werden Personen aus der Vergangenheit real.

Altersverwirrtheit ist auch ein Schutzschild vor der bitteren Realität des Alterns. Da ist z. B. eine 90-jährige Lehrerin, die meint, zur Schule gehen zu müssen.

Als die Schwester ihr erklärt, dass an diesem Tag keine Schule ist, beruhigt sich die Frau wieder. Die Situation wäre hingegen eskaliert, hätte man ihr klar machen wollen, dass sie im Altersheim ist und nicht mehr unterrichtet.

Validation bedeutet, scheinbar sinnlosen Handlungen nicht zu widersprechen, sondern den Menschen zu helfen, Situationen noch einmal durchleben zu können. Dazu empfiehlt Adolf Pfeiffer, „aus dem Bauch heraus das zu tun, was dem alten Menschen hilft.“ Die Handlung selbst muss von der Pflegekraft nicht unbedingt verstanden werden.

Die von Naomi Feil entwickelte validierende Arbeit verlangt, begleitend und einfühlsam zur Seite zu stehen und spürbar ehrlich, also echt in seinen Gefühlen zu bleiben: „Hinhören und Hinschauen.“ Deshalb möchte Adolf Pfeiffer nicht den Verstand, sondern das Herz seiner Zuhörer treffen. Bei dem studierten Theologen und Dipl.-Sozialarbeiter ist, wie eine Teilnehmerin es ausdrückt, eine „Liebe zu den Menschen zu spüren, die ansteckend wirkt, so dass man den alten Menschen mit ganz anderen Augen sieht.“ Adolf Pfeiffer: „Wenn alte Menschen denken ‚Ich werde nicht gebraucht, ich bin nutzlos‘, gerade dann brauchen sie Wertschätzung. Schon eine Berührung, eine Melodie kann dazu führen, dass ein Patient wieder die Augen öffnet. Ein wenig Wertschätzung, Zuwendung, und jemand, der ‚tot‘, der erstarrt ist, wird wieder lebendig. Dies bringt dem alten Menschen Nutzen und steigert die Lebensqualität der Betreuungsperson.“ Und noch eins ist dem Referenten wichtig: „Wenn der eigene Vater, die eigene Mutter an Geisteskraft verliert, lernen Sie trauern um ihren Angehörigen, den sie bisher gekannt haben. Dann können sie dem Menschen helfen, der Ihnen jetzt als Vater oder Mutter gegenüber steht.“

Ein bemerkenswerter Vortrag, zu dem Ulrike Flick von der Beratungs- und Koordinierungsstelle der Caritas in der Kirchlichen Sozialstation Andernach und Claudia Götze vom Betreuungsverein der Caritasgeschäftsstelle Andernach eingeladen hatten. Und es wäre zu wünschen, dass Adolf Pfeiffer noch oft nach Andernach kommt, um wissenschaftliche Einsichten an viele Menschen weiter zu geben.

Insgesamt 293 Klienten hat die Beratungs- und Koordinierungsstelle der Caritas in der Kirchlichen Sozialstation Andernach im Jahr 2002 betreut. Der Großteil der beratenen Personen ist weiblich und rund ein Drittel männlich. Die meisten Klienten sind älter als 75 Jahre. Ulrike Flick: „Vermehrt kommen auch Anfragen von psychisch kranken Menschen, die 65 Jahre alt sind. Für diese Personengruppe gibt es noch keine offenen Treffs, die ihnen aus der Isolation helfen könnten.“

Caritas setzt bei Kinderstadtranderholungen auf Kooperation

Zum Beispiel Herbstfreizeit in Zusammenarbeit mit der FBS

Die Kinderstadtranderholung von der Caritasgeschäftsstelle Andernach wurde auch im Sommer 2002 zum Hit für Kids. Dort reihte sich ein Höhepunkt an den anderen. Fester Standort war das Schützenhaus in Kell, das den 150 Kindern die Möglichkeit bot, im nahen Wald zu spielen. Vor allem aber begeisterten Ausflüge die Kinder aus Andernach und Umgebung.

Beim Besuch der Mosenmühle klapperte und ratterte es in allen Ecken und Winkeln. Müllermeister Rainer Mosen erklärte den Kindern die Herstellung des Brotes vom Weizenfeld bis hin zum Brotlaib auf dem Ladentisch beim Bäcker. Treibwellen, Zahnräder, Achsen, Schüttelkästen wurden dort bestaunt. Transmissionsriemen durchziehen das ganze Mühlenhaus, und das sieben Meter hohe Mühlrad erzeugt eine Kraft von 50 Pferdestärken. Beim Heimweg Richtung Keller Höhe kam die Gruppe am Tönissteiner Sprudel vorbei und stärkte sich am eisenhaltigen Mineralwasser, das vom tiefen Grund der Erde direkt aus einem Wasserhahn fließt.

Die Kinderstadtranderholung war von Martina Prüm und Brigitte Bruch organisiert worden. Beide hatten sich für die Tage in Kell ein abwechslungsreiches Programm ausgedacht.



Auf der Burg Olbrück lernten die Kinder wie die alten Rittersleut mit Pfeil und Bogen schießen

Unvergessen bleibt auch eine Reise ins Mittelalter. So war der Besuch auf Burg Olbrück für die Burgfräuleins und Knapen ein Abenteuer, das die Verbandsgemeinde Brohltal der Andernacher Kinderstadtranderholung ermöglicht hatte. Unter der Anleitung von Karl Lieb lernten die kleinen Ritter mit dem Schwert zu kämpfen oder mit Pfeil und Bogen zu schießen, während sich die Hoffräuleins mehr für die Perlenweberei interessierten, Schmuckbändchen herstellten und gezeigt bekamen, wie Filz gemacht wird.

Bereits zum zweiten Mal bot die Caritasgeschäftsstelle Andernach in Kooperation mit der Katholischen Familienbildungsstätte Andernach eine Herbstfreizeit für Kinder zwischen sechs und zehn Jahren an.

Zur Kinderherbstfreizeit vom 7. bis 11. Oktober 2002 kamen 27 Kinder ins Bischof-Bernhard-Stein-Haus. Unter dem Dach von Familienbildungsstätte und Caritas wurden kurzweilige Tage geboten. Und da man bei Freizeiten im Herbst



Beim gemeinsamen Musizieren machte es auch mal Spaß, viel Lärm machen zu dürfen

immer mit schlechtem Wetter rechnen muss, rundeten verschiedene Angebote das Programm ab. Ilse Schwartmann beispielsweise zeigte den Kindern, wie sie gesund kochen können. Die Kleinen waren ganz begeistert, selbst mit brutzeln und kochen zu können. Auch der gemeinsame Malkurs mit Albrecht Dinkel machte den Kids viel Freude. Von Therese Rubröder angeleitet, entstanden im Töpferkurs unter den kleinen Händen phantasievolle Tongebilde. Und Dara Schönberger gestaltete mit den Jungen und Mädchen ein musikalisches Märchenspiel. Dara Schönberger: „Es geht darum, dass die Kinder kreativ umsetzen, was sie im Märchen hören. Jedem Instrument wird eine Rolle zugeordnet. Es wird also alles, was bildlich erscheint, musikalisch umgesetzt.“ Keine leichte Aufgabe, denn wie klingen eine Blume, die Person eines Märchens oder das Meer?

Außerdem boten die drei Betreuerinnen verschiedene Bastelangebote, Spiele im Freien und vieles mehr. Beim Spiel rückten die Kinder zusammen, und Freundschaften entstanden. Da gab es auch keine Barrieren zu zwei geistig behinderten Kindern, die vom ersten Tag an fest in die Gruppe integriert waren.

Und weil wildes Spielen bekanntlicherweise sehr hungrig macht, versorgte die „Kordel 3“ aus der Kirchstraße die Kleinen täglich mit Frühstück, Mittagessen und einem Nachmittagsbiss.

Ebenfalls eine sehr gelungene Freizeit, die auch im kommenden Jahr von der Katholischen Familienbildungsstätte Andernach, der Spiel- und Lernstube St. Stephan sowie der Caritasgeschäftsstelle Andernach wiederholt, mit Sicherheit noch mehr Kinder begeistern wird.

Caritasgeschäftsstelle Mayen 2002

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2002 brachte für die Caritasgeschäftsstelle Mayen einige vielversprechende Veränderungen. Mancher Fachdienst ist umgezogen, neue Fachdienste wurden gestartet und andere erweitert.

Gleich zu Jahresbeginn nahm Jürgen Michels als erster Streetworker in Ettringen seine Arbeit auf. Das Angebot der Caritasgeschäftsstelle Mayen umfasste im Jahr 2002 Hausaufgabenhilfen und gemeinsame Unternehmungen. Natürlich stand Jürgen Michels auch den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. In diesem Jahr zeigte sich, wie wichtig Sozialarbeit im ländlichen Raum ist.

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld ist die Arbeit mit Migranten, die vornehmlich aus den ehemaligen GUS-Staaten stammen. So starteten wir Anfang des Jahres den regelmäßigen Treff „Miteinander Deutsch sprechen“. Und am 3. Mai 2002 konnte der Öffentlichkeit das neue Caritas-Migrationsprojekt „Participatio“ als weiteres Segment der IN VIA Mädchen- und Frauensozialarbeit vorgestellt werden. U. a. vermittelt „Participatio“ zwischen zugewanderten und einheimischen Jugendlichen und Erwachsenen und bietet Integrationsforen im ländlichen Raum.



(Von links) Werner Steffens, Ruth Fischer, Julia Schumacher und Martina Messan bei der Vorstellung des Projektes „Participatio“ am 3. Mai 2002 in Mendig

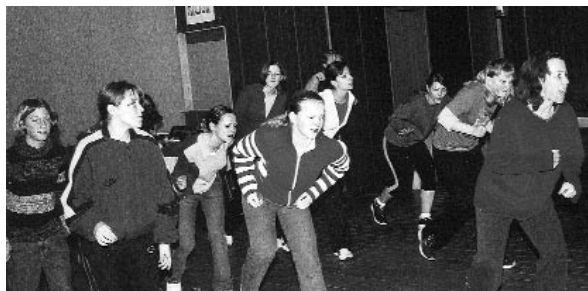
Weitere für den Fachdienst Migration wichtige Ereignisse waren der Umzug des Jugendgemeinschaftswerks von der Geschäftsstelle in die Stehbach 50 und die Einweihung der Frauenkulturwerkstatt durch Regionaldekan Helmut Schmidt. Mit diesem neuen Treffpunkt in der Gerberstraße 9 besitzt der Fachdienst ein weiteres wichtiges Standbein für seine interkulturelle Arbeit.

Auch der „Münstertreff“ in Münstermaifeld kann seine Arbeit durch den Umzug in die Treverer Straße noch besser bewältigen. Zum Stadtjubiläum 2002 in Münstermaifeld beeindruckten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des

„Münstertreffs“ die Öffentlichkeit mit einer Ausstellung über Jenische, Sinti und Roma. Die Zusammenstellung ist informativ und so gut gelungen, dass die Ausstellung schon an mehreren Orten gezeigt wurde. Die tägliche Hausaufgabenbetreuung von Kindern aus jenischen Familien führte zu persönlichen Kontakten, die das Projekt erst möglich gemacht haben. Mehr dazu finden Sie in diesem Jahresbericht.

Für Frauen aus Bulgarien, den ehemaligen GUS-Staaten, Indonesien und dem Kosovo begann am 4. November 2002 das dritte Berufsintegrationsprojekt (BIP) als ein Angebot von Caritas und Arbeitsamt Mayen. Gleichfalls startete im Jahr 2002 das Angebot „Psychotherapie und Begutachtung von traumatisierten Flüchtlingen“ im Projekt IN TERRA. Das diesjährige Motto „Mittendrin draußen: psychisch krank“ gilt eben auch für Menschen, die neu in Deutschland und durch Krieg und Verfolgung in Not geraten sind. Über das neue Projekt berichten wir auf der folgenden Seite.

Der multikulturelle Workshop „Tanzen, Videoclips und mehr“ vom 15. bis 17. November 2002 in Lutzerath fand bei den Jugendlichen großen Anklang.



Für Yvonne Kaltenbrunn (rechts) ist Tanz ein Mittel, den eigenen Ausdruck fürs Leben zu erlernen,

Nicht vergessen möchte ich, dass in der Weiersbach in Mayen mit dem neuen Spielplatz auch für Einheimische ein wirklich sinnvolles Vorhaben umgesetzt wurde. Dank der Anwohner konnte der durch die Stadt Mayen mit 23.500 € finanzierte Spielplatz mit Wippen, Schaukeln und einem Piratenschiff ausgerüstet werden.

„Caritas macht was!“: Die Caritasgeschäftsstelle Mayen hat im Jahr 2002 vielen Menschen geholfen. Und da denke ich natürlich auch an den Dienst, den unsere 101 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Caritas-Sozialstationen in Polch und Mayen täglich leisten. Ob in der Jugend-, Pflege- oder Migrationsarbeit: Bei der Caritas geht es immer um den Menschen, der in jeder Lebenssituation seine Würde als Ebenbild Gottes hat!

Werner Steffens
Geschäftsführer

„Wer der Folter erlag, kann nicht mehr heimisch werden“

Projekt IN TERRA vom Fachdienst Migration hilft Flüchtlingen im ländlichen Raum

Seit Juni 2002 gibt es in Mayen das vom Fachdienst Migration der Caritasgeschäftsstelle Mayen angebotene Projekt „IN TERRA – Psychosoziale Beratung und Versorgung von Flüchtlingen im ländlichen Raum“. Die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen hatte gezeigt, dass ein Psychotherapieangebot notwendig ist. Hier waren spezielle Fachkenntnisse gefordert, und so stellte der Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e.V. zwei Psychologinnen ein, die für die Psychotherapie, Begutachtung und Krisenintervention zuständig sind.



(Von links) Gabriele Markert, Yvonne Eltze und Markus Göpfert

In der täglichen Arbeit mit Flüchtlingen als Opfer schwerer Menschenrechtsverletzungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ungeheuren Schicksalen von Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten konfrontiert: „Manchmal wurde ich bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen. Um ein Geständnis zu erhalten, wurde ich mit heißen Eisenstangen und einer Gasflamme an den Füßen verbrannt“, so berichtet ein Flüchtling aus dem Iran. Und eine Frau aus dem Kosovo erzählt: „Ich setzte mich mit meinem Baby auf dem Arm zu meinem Schwiegervater, als ihn plötzlich ein Miliz mit Kopfschuss tötete. Mit Waffengewalt wurden meine Schwiegermutter und ich gezwungen, weiter zu gehen. Der Leichnam meines Schwiegervaters blieb zurück.“ Den Satz von Jean Amery können die Psychologinnen von IN TERRA nur bestätigen: „Wer der Folter erlag, kann nicht mehr heimisch werden in dieser Welt.“ Flüchtlinge leiden oftmals noch nach Jahren unter den Folgen von Flucht, Folter und Entwurzelung. Dipl. – Psychologin Gabriele Markert vom Projekt IN TERRA arbeitet vor allem mit albanischen Flüchtlingsfrauen, die sexualisierte Gewalt erfahren mussten: „Und über Vergewaltigung wird in der Familie nicht gesprochen, so dass die Frauen im

Stillen leiden und einem enormen Druck ausgesetzt sind.“ All diese Erlebnisse können zur extremen Traumatisierung führen, ergänzt Dipl. – Psychologin Yvonne Eltze: „Für viele ergibt sich die Diagnose einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD). Die Folgen sind u.a. wiederholtes Erleben der Traumata, Alpträume, Angstzustände, Depressionen und Selbstmordgedanken. Viele berichten von Panikattacken, nur wenn sie uniformierten Bahnbeamten oder Polizisten begegnen. Wir arbeiten im Projekt IN TERRA unter der Zielsetzung der psychosozialen Stabilisierung der Flüchtlinge.“ Die psychologische Aufgabe umfasst zum einen die Therapie der Klienten und zum anderen das Erstellen von Gutachten. Zum Angebot gehören außerdem Beratungen im Asylverfahren und in ausländerrechtlichen Fragen sowie Gruppenangebote. Damit schließt die Caritasgeschäftsstelle Mayen eine Versorgungslücke, denn weitere psychosoziale Zentren liegen erst in Köln, Frankfurt und Düsseldorf, und die sind alle überlastet. Dipl. – Sozialpädagoge Markus Göpfert, Projektkoordinator, will durch Vernetzung das Angebot der Caritas noch effektiver machen: „Es ist notwendig, auch andere psychosoziale Einrichtungen im Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen zu stärken, sprich Regeldienste interkulturell zu öffnen. Dies kann durch enge Kooperationen bei Einzelfällen, Informationsveranstaltungen und die Schaffung eines Netzwerks erfolgen.“ Die Beratungen und Gruppenangebote sollen Flüchtlinge erreichen, die im Kreis Cochem-Zell, in der Stadt Mayen sowie den Verbandsgemeinden Vordereifel, Maifeld und Mendig eine neue Heimat gefunden haben. Das therapeutische Angebot erfasst außerdem die Landkreise Ahrweiler, Mayen-Koblenz und Neuwied. Beim Großteil der Klienten sind Gespräche nur in Zusammenarbeit mit Dolmetschern möglich, die vor ihrem Einsatz eine spezielle Schulung erhalten.

Das Projekt wird durch die Europäische Union zu 50 % gefördert. IN TERRA steht im Zusammenhang mit den Europäischen Flüchtlingsfonds und wird außerdem durch die Deutsche Stiftung für UNO-Flüchtlingshilfe, dem Fonds „Von der Armut zur Teilhabe“ des Caritasverbandes für die Diözese Trier e.V., der Landesbeauftragten für Ausländerfragen Rheinland-Pfalz und dem Landkreis Cochem-Zell unterstützt.

Als Kooperationspartner wirken der Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Cochem sowie das Therapiezentrum für Folteropfer, Caritas-Flüchtlingsberatung e.V., Köln.

Beratung: 137 Personen Gruppenarbeit: 70 Personen Psychotherapie/Gutachten: 23 Personen. Davon kamen aus: Kosovo 12, Türkei 4 und Bosnien 2, (jeweils eine Person) Algerien, ehemalige-GUS-Staaten, Georgien, Irak, und Iran. Geschlechterverhältnis Psychotherapie/Gutachten: 15 Frauen und 8 Männer. Häufigste Diagnosen (Mehrfachnennungen möglich): Posttraumatische Belastungsstörung, Depression, Angststörung

„Münstertreff“ gestaltet Ausstellung wider das Vergessen

„Eine Kultur im Verborgenen“: Einblicke ins Leben und Schicksal der Roma, Sinti und Jenischen

Woher die Jenischen kamen, die wie die Sinti und Roma im sogenannten Dritten Reich verfolgt wurden, kann heute nicht mehr genau gesagt werden. Ihr Leben in Deutschland und ihr Schicksal stehen im Zentrum der Ausstellung „Eine Kultur im Verborgenen – Roma, Sinti und Jenische im Maifeld“, die vom Gemeinwesenprojekt „Münstertreff“ ins Leben gerufen wurde.



(Von links) Katharina Krämer, Birgitt Loser-Hees, Nicole Büchel und Andrea Feld

Auch in der Eifel lebten und leben Jenische, die sich als Scherenschleifer und Korbflechter, Besenbinder und Viehhändler ihr Brot verdienten. Mit der heutigen Zeit, in der das alte Handwerk immer schwieriger geworden ist, haben sich auch die Lebensbedingungen für Jenische verschlechtert, die in der Lebensform „als fahrendes Volk“ immer noch die Erfüllung sehen. Viele von ihnen arbeiten heute als Schrotthändler. 30.000 Jenische leben zur Zeit in Deutschland. Hier bei uns haben sich Jenische im Raum Münstermaifeld häuslich niedergelassen. Birgitt Loser-Hees, Caritasgeschäftsstelle Mayen, hat bei ihrer täglichen Arbeit im „Münstertreff“ in Münstermaifeld zu jenischen Familien Kontakt. Andrea Feld und Nicole Büchel helfen deren Kindern unter anderem mit der Hausaufgabenbetreuung. Diese persönliche Verbindung hat die Ausstellung erst möglich gemacht.

Erstmalig beim Stadtjubiläum 2002 im Pfarrheim von Münstermaifeld präsentiert, fand die Ausstellung beim Pu-

blikum große Beachtung. So werden Einblicke in das Leben der Jenischen gewährt und Bilder gezeigt, die man sonst nicht zu sehen bekommt. Denn Jenische leben heute aus Angst vor weiterer Diskriminierung zurückgezogen und unerkannt in Deutschland. Katharina Krämer sprach zum ersten Mal in ihrem Leben öffentlich über ihr Schicksal als Jenische: „Wir sind keine Zigeuner, und wir sind auch katholisch.“ Und sie erzählt in ihrer lebhaften Art über die Verfolgungen im sogenannten Dritten Reich und die Zeit danach: „Ich hatte fast alles über die Verfolgungen der Sinti und Roma erfahren. Auch viele Jenische starben in den KZs. 1940 wurde uns gesagt, dass wir abgeholt werden.“ Damit begann für ihre Eltern, der Vater war Korbmacher, die Flucht.

Der Begriff Jenische ist in Deutschland noch immer ein Fremdwort. Die Ausstellung zeigt das dunkle Kapitel der NS-Zeit, beleuchtet aber auch in sechs Themenbereichen Fragen nach der Herkunft der Jenischen, ihrem Handwerk, ihrer Kultur und der Zeit im Nachkriegsdeutschland. Sogar die neue Bundesrepublik Deutschland hatte vereinzelt mit staatlichen Aktionen jenischen Eltern die Kinder weggenommen und sesshaften Familien zugeführt.

Trotz dieser Schicksalsschläge konnten die Jenischen ihre eigene Kultur bewahren. Birgitt Loser-Hees: „Viele Dinge sind für uns, die wir mit jenischen Familien zusammenarbeiten, auf den ersten Blick nicht nachvollziehbar. So ist es Jenischen beispielsweise verboten, auf dem Friedhof oder im Altenheim zu arbeiten, denn diese Arbeitsbereiche haben mit dem Tod zu tun.“ Halten sich Jenische nicht an dieses Gesetz, werden sie aus dem Familienverbund ausgeschlossen.

Zwei Filme vertieften die Informationen, und schriftlich dargestellte Interviews mit Einheimischen vervollständigten den aktuellen und örtlichen Bezug. „Die Ausstellung müsste noch viel öfter der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden“, so eine Besucherin aus Münstermaifeld. Weitere Präsentationen fanden in der Ochtendunger Pfarrkirche und beim Mitarbeiter-Beraterforum der Sozialämter Andernach und Mayen am 18. November 2002 in Polch statt. Die nächste Ausstellung ist für Anfang 2003 im Alten Rathaus von Andernach geplant

2002 arbeiten 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im „Münstertreff“ von Münstermaifeld.

Unterstützt wird die Arbeit durch Kursangebote der FBS Mayen, der Sportjugend Rheinland-Pfalz sowie durch Ehrenamtliche in der Hausaufgabenbetreuung und bei der Stadtranderholung. Neben den Trägern Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e.V. und Diakonie der Evangelischen Kirchengemeinde Mayen-Maifeld, Bezirk Maifeld, beteiligt sich der Kreis Mayen-Koblenz federführend an den Personalkosten. Hierzu gibt auch das Land Rheinland-Pfalz einen Zuschuss. Ab 2003 werden die Mietkosten zu gleichen Teilen von der Verbandsgemeinde Mailfeld und der Stiftung St. Josef Hospital übernommen. Weiterhin unterstützt die Pfarrei St. Martin und Severus in Münstermaifeld mit Mitteln der Caritashaussammlung die Finanzierung von Lebensmitteln und Einzelfallhilfen. Außerdem wurde 1997 ein Förderverein gegründet, der den Besuchern in konkreten Notlagen hilft.

Der größte Teil der Einrichtung konnte durch Mittel des Fonds „Von der Armut zur Teilhabe“ finanziert werden.

NR. 196 - SAMSTAG/SONNTAG, 24./25. AUGUST 2002

KREIS AHRWEILER EXTRA

Mit Caritas den Menschen gedient

Wanda Schoenfelder wurde als Geschäftsführerin in Bad Neuenahr-Ahrweiler mit viel Lob in den Ruhestand verabschiedet

Seit 1983 leitete Wanda Schoenfelder als Geschäftsführerin die Caritas Bad Neuenahr-Ahrweiler. Gestern wurde sie offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

KREISSTADT. Eine Bibel mit zeitgenössischer Kunst für die Stunden der Muße nach einem intensiven Arbeitsleben überreiche Regionaldekan Helmut Schmidt Wanda Schoenfelder zur Abschiedsfeier. Mit herzlichen Worten dankte er ihr für das langjährige Engagement im Amt der Caritas-

Geschäftsführerin. Diözesan-Caritasdirektorin Dr. Birgit Kugel hob hervor, dass Wanda Schoenfelder den Herausforderungen durch gesellschaftliche Veränderungen mit Kreativität und Durchsetzungsvermögen begegnet sei. Die Caritasdirektorin überreiche Wanda Schoenfelder die Entlassungsurkunde sowie das Caritas-Ehrenzeichen in Gold. Der Kreisbeigeordnete Guido Orthlen verabschiedete sich im Namen des Landrats von der ehemaligen Geschäftsführerin und sicherte



Wanda Schoenfelder (2. von links) wurde gestern als Caritas-Geschäftsführerin verabschiedet. Ihr Nachfolger ist Richard Stahl (links). Birgit Kugel und Helmut Schmidt lobten die Arbeit von Schoenfelder. Foto: Vollrath-Pressbild

dem Nachfolger Richard Stahl zu, auch weiterhin die Projekte der Caritas nach Kräften zu unterstützen. Für die Mitarbeitervertretung erklärte Annemarie Noid, dass sie gerne an die gute Zusammenarbeit mit Wanda Schoenfelder zurückdenke. Auch bei kontrovers geführten Auseinandersetzungen habe es keine Verhäter gegeben. Wanda Schoenfelder selbst meinte, die Caritas habe ihr Gelegenheit gegeben, ihre Vorstellungen vom Dienst am Mitmenschen zu verwirklichen. (sm)

Caritasverband hilft 2002 auf vielfältige Weise

Hilfe durch vielversprechende Projekte, Urlaub für Senioren und pflegende Angehörige

Vielfältig wie die fast 40 Dienste der drei Geschäftsstellen in Ahrweiler, Andernach und Mayen sind auch die Hilfen, mit denen der Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e.V. immer wieder Aufmerksam hervorruft.



Sie brauchen unsere Hilfe!

Kinder in Not ...auch im Bistum Trier

Zweimal gab das Bistum Trier Impulse zu Aktionen, die schließlich mit großem Erfolg an Rhein, Mosel und Ahr durchgeführt wurden. So kamen bei der 2002 gestarteten Spendenaktion „Kinder in Not ... auch im Bistum Trier“ im Bereich der Caritasgeschäftsstelle Mayen 2.177 Euro, in Andernach 1.333 Euro und auf dem Gebiet der Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler 3.685 Euro zusammen. Die Sammelgelder bleiben im Einzugsgebiet der jeweiligen Geschäftsstelle. Diese Mittel helfen jungen Menschen, die von keinem sozialen Netz aufgefangen werden. Die Hilfen werden zielgerichtet eingesetzt und können z.B. Nachhilfestunden, Zuschüsse für Ferienfreizeiten oder Kurse umfassen, wenn die Eltern kein Geld haben, die Leistung aber zur Förderung der Persönlichkeit des Kindes notwendig ist. Das Bistum Trier hat mit einer Spendenhotline und einer Briefsammelaktion neue Wege beschritten. Neu war auch die Methode, mit Hilfe der eingetragenen Postleitzahl die Spenden dem Gebiet der jeweiligen Geschäftsstelle zuzuweisen. Natürlich wird die erfolgreiche Aktion fortgesetzt. Spenden können unter Angabe der Postleitzahl und des Stichworts „Kinder in Not“ weiterhin auf ein **Konto 200 000** der Caritas bei der **Pax Bank Trier, BLZ 585 602 94**, eingezahlt werden.

Außerdem sollte mit der von der „Aktion Arbeit“ des Bistums Trier im Zuge der Währungsumstellung ins Leben

gerufenen Initiative „Schaffmünzen statt Schlafmünzen“ den Bürgerinnen und Bürgern der Abschied von der guten alten D-Mark leichter gemacht werden. Hier konnte sich jedermann von ausländischen Münzen trennen, die vom letzten Urlaub übrig geblieben waren. Auch diese Aktion zeigte auf dem Gebiet der Caritasgeschäftsstellen Andernach und Mayen Erfolg, konnten doch in Andernach und Mayen 4.928 Euro „Schaffmünzen“ gesammelt werden. Dieser Sammelerfolg wurde möglich durch die Mitarbeiterinnen der „Kordel 3“ in Andernach und des „Cari-Ladens“ in Mayen sowie die Pfarreien Maria Himmelfahrt mit der Filiale in Namedy, St. Albert und St. Stephan in Andernach, die Pfarreien St. Arnulf in Nickenich und St. Willibrord in Plaidt, das Andernacher Krankenhaus St. Nikolaus sowie die Kinder des Kindergartens St. Arnulf und deren Eltern. Der gesammelte Betrag kommt der Arbeit der „Kordel 3“ mit dem „Cari-Laden“ zugute und hilft damit arbeitslosen jungen Frauen, denen der Fachdienst Integration durch Arbeit auf dem Arbeitsmarkt eine Perspektive bietet.

Und für die ältere Generation bietet der Caritasverband Seniorenbildungsfreizeiten. Die erste betreute Fahrt der Caritasgeschäftsstelle Andernach führte im Frühjahr 2002 nach Bad Bocklet in die Rhön, während für den Herbst Erholung im Teutoburger Wald angesagt war. Auch im Staatsbad Bad Meinberg fühlten sich Seniorinnen und Senioren wohl. Und wohin die Reise auch ging, überall gab es ein umfassendes Programm mit Seniorengymnastik, gemeinsamen Wanderungen und Busausflügen in die nähere Umgebung.

Ein weiteres Highlight der Geschäftsstellen war der „Urlaub von der Pflege“ für pflegebedürftige Menschen und pflegende Angehörige im Westerwald. Die Reise brachte Entspannung für viele Menschen, die einen pflegebedürftigen Angehörigen Tag für Tag zu Hause versorgen und eine Aus-Zeit nur schwer organisieren können. Dabei ist Erholung vom Pflegealltag gerade für diese Personengruppe besonders wichtig. In Bad Marienberg konnten pflegebedürftige und pflegende Angehörige gemeinsam Urlaub machen. Dank einer Kurzzeitpflege in einem nahegelegenen Kurzzeitpflegeheim blieb den pflegenden Angehörigen Zeit für gemeinsame Kurkonzerte, kleinere Ausflüge oder einen gemütlichen Plausch in den umliegenden Cafés. Der „Urlaub von der Pflege“ wird 2003 nach Bad Münster am Stein führen.

Ob Kinder in Not geraten, junge Frauen verzweifelt einen Weg aus der Arbeitslosigkeit suchen, Senioren, pflegebedürftige Menschen und deren pflegende Angehörige Erholung brauchen: der Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e.V. denkt an Junge, Alte, Kranke und hilft ihnen auf vielfältige Weise.

Haushalt 2002

Geschäftsstellen:

Aufwendungen für alle Hilfen und Dienstleistungen in Euro	Ahrweiler	Andernach	Mayen	RCV-Gesamt
Hilfen für Mütter und Familien				
Vermittlung Mütter- und Kind-Kuren				
Allgemeiner Sozialer Dienst	223.100,00	108.400,00	259.400,00	590.900,00
Schwangerenberatungsstelle				
„Netzwerk Frau und Familie in Not“				
Kinderkrippe				
Hilfen für Kinder				
Vermittlung Kinderkuren- und -ferienerholung				
Stadtranderholung				
Freizeitmaßnahmen	94.000,00	35.100,00	273.600,00	402.700,00
Hausaufgabenhilfe				
Gemeinwesenarbeit Weiersbach (Mayen), Fallerstrasse (Mendig) u. Münstermaifeld				
Hilfen für Jugendliche				
„Kordel 3“ (ABM, Ausbildung)				
Jugendgemeinschaftswerk		795.300,00	375.100,00	1.170.400,00
Reintegrationsseminar				
ABM - „ Cari-Laden“				
Hilfen für alte und kranke Menschen				
Offene Altenhilfe/Altenarbeit				
Vermittlung Kuren				
„Essen auf Rädern“	1.308.800,00	588.200,00	2.207.500,00	4.104.500,00
Seniorenfreizeit und Stadtranderholung				
Mobiler Sozialer Dienst				
Sozialstationen (AHZ)				
Beratungs- u. Koordinierungsstelle				
Hilfen für abhängige Menschen				
Psychosoziale Beratungsstelle	288.800,00		165.100,00	453.900,00
Hilfen für behinderte Menschen				
Heilpädagogische Kindertagesstätte	634.600,00			634.600,00
St. Hildegard				
Hilfen für Migranten				
Fachdienst Migration			1.405.300,00	1.405.300,00
Übergangswohnheime				
Spezielle Hilfen				
Gemeindecaritas / Caritasmitgliedschaft				
Öffentlichkeitsarbeit				
Gesetzliche Betreuungen nach BtG	41.500,00	175.100,00	132.900,00	349.500,00
Schuldnerberatung				
Tschernobyl- Maßnahmen				
Allgemeine Verwaltung	176.000,00	168.200,00	149.600,00	493.800,00
Aufwendungen insgesamt in Euro	2.766.800,00	1.870.300,00	4.968.500,00	9.605.600,00
Kostenbeiträge	1.164.800,00	632.300,00	2.134.800,00	3.931.900,00
Zuschüsse Dritter	778.200,00	940.700,00	2.145.900,00	3.864.800,00
Zweckgebundene Spenden	17.300,00	9.600,00	52.600,00	79.500,00
Eigenmittel des Caritasverbandes und der kath. Kirche im Bistum Trier	806.500,00	287.700,00	635.200,00	1.729.400,00
Gesamteinnahmen in Euro	2.766.800,00	1.870.300,00	4.968.500,00	9.605.600,00

Das Bilanzvolumen 2001: 10.347.665,81 DM = 5.290.677,52 €.
Die Gesamtausgaben 2001: 18.676.740,65 DM = 9.549.265,86 €.

Vorstand und Caritasrat

Der Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr ist ein eingetragener Verein. Er zählt über 400 Mitglieder; diese bestimmen in Fragen der Wohlfahrtspflege mit. Beitrittsunterlagen sind in den Geschäftsstellen Ahrweiler, Andernach und Mayen zu erhalten. Der Verband hat persönliche und korporative Mitglieder und Fördermitglieder.

Vorstand:

Vorsitzender:

Regionaldekan Helmut Schmidt
(Mayen)

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Alexander Saftig
(Kottenheim)

Geschäftsführer:

Werner Steffens (Mayen und Andernach)
Richard Stahl (Ahrweiler)

Gewählte Mitglieder:

Klaus Fickler (Burgbrohl)
Anneliese Pick (Hönningen)
Hedi Thelen (Plaidt)
Werner Unkelbach (Remagen)

Caritasrat:

Erwin Bous (Ahrweiler)
Horst Engel (Kirchwald)
Monika Hessel (Miesenheim)
Albert Syré (Mendig)
Josef Wörsdörfer (Andernach)

Beauftragter der Dechantenkonferenz der Region Rhein-Mosel-Ahr

Dechant Peter Blecker (Adenau)

Vertreter der Dekanatsräte:

N.N.

Kooptierte Mitglieder:

Karl Josef Felgenheuer
als Vertreter aus dem Bereich der
Kinder- und Jugend-
hilfe/Jugendverbände der
Region Rhein-Mosel-Ahr

Gudrun Lauer als Vertreterin der
Kindertagesstätten (Andernach)

Alle Vorstandsmitglieder sind
auch Mitglieder des Caritasrates

Der Vorstand traf sich zu acht Vorstandssitzungen.

Der Caritasrat traf sich zu drei Sitzungen.

Rückblick 2002

1. Januar 2002 Jürgen Michels wird der erste Streetworker in Ettringen. Der 33-Jährige will Ettringen für die jüngere Generation attraktiver machen, durch Ehrenamtliche betreute Hausaufgabenhilfe anbieten und den Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

10. Januar 2002 Mit dem Dreikönigessen in der „Kordel 3“ bedankt sich die Caritasgeschäftsstelle Andernach bei ihren haupt- und ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern von „Essen auf Rädern“, die 200 Personen täglich mit warmen Essen versorgen.

25. Februar 2002 Zentnerschwere Geldübergabe durch Geschäftsführer Werner Steffens an Rudolf Hammes von der Bistumsinitiative „Aktion Arbeit“ in Andernach. Die „Kordel 3“ in Andernach und der „Cari-Laden“ in Mayen sammelten mit anderen kirchlichen Institutionen für die Aktion „Schaffmünzen statt Schlafmünzen“. Mit dem Geld werden Arbeitslosenprojekte im Bistum Trier unterstützt.

21. Juni 2002 In der Weiersbach in Mayen segnet Pfarrer Hans Schneider den neuen Spielplatz ein, der durch die Stadt Mayen mit 23.500 € finanziert, mit Wippen, Schaukeln und einem Piratenschiff ausgerüstet wurde.

27. Juni 2002 Einweihung der Frauenkulturwerkstatt in Mayen, Gerberstraße 9, durch Regionaldekan Helmut Schmidt. Damit besitzt der Fachdienst Migration ein weiteres Standbein für seine interkulturelle Arbeit.

12. April 2002 Reinhild Zemke, Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler, geht nach 30 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1. April 2002 liegen die Bereiche Gemeindecaritas/Mitgliedschaft/Öffentlichkeitsarbeit in der Hand von Mechthild Haase. Hinzugekommen ist der Bereich Offene Altenarbeit.

7. Juni 2002 Das „Haus der Caritas“ im ehemaligen Bahnhofsgelände von Ahrweiler wird von Weihbischof Leo Schwarz eingeweiht. Zehn Dienste sind in der neuen Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler untergebracht.

14. Juni 2002 Maria Menne, Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Abhängige im Kreis Ahrweiler, geht in den wohlverdienten Ruhestand. Die Kolleginnen und Kollegen würdigen Menne, die vor ihrer 18-jährigen Tätigkeit in Ahrweiler seit 1972 als Caritas-Geschäftsführerin in Neuwied gearbeitet hat.

29. Juni 2002 Ehrung von 14 Ehrenamtlichen in Andernach. Die Messe anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Sozialcaritativen-Helferkreises zelebrieren in St. Albert Regionaldekan Helmut Schmidt und Dechant Lutz Schulz. Die Geistlichen überreichen mit Monika Enders, Caritasgeschäftsstelle Andernach, goldene Caritaskreuze und Urkunden an Trudel Deimling, Helene Drotbohm, Maria Meurer, Helga Rohm, Helga Thiel, Irene Volk, Regina Winkel, Brunhilde Kilzer und Roswitha Meyer. Auch Karl-Heinz Margraff wird ausgezeichnet. Silberne Ehrenzeichen gehen an Maria Liebke, Christine Hens, Elisabeth Castor, Margarete Schäfer und Anni Scharnbach.

23. August 2002 Geschäftsführerin Wanda Schoenfelder wird mit einem Gottesdienst und einem Festakt in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Neuer Geschäftsführer der Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler ist Richard Stahl.

27. August 2002 Der „Urlaub von der Pflege“ führt pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige nach Bad Marienberg. Eine Kurzzeitpflege in einem Kurzzeitpflegeheim entlastet pflegende Angehörige.

9. Oktober 2002 Landrat Dr. Jürgen Pföhler überreicht den Kreiszuschuss in Höhe von 138.000 € für den Umzug der Caritas-Sozialstation in die Räume der neuen Geschäftsstelle Ahrweiler.

19. Oktober 2002 Der Familientag „Kreatives für Kids & Co.“ des Forum Bildung im Thomas-Becket-Haus in Andernach ist ein voller Erfolg. Geboten werden das Theaterstück „Paketchen nach Amerika“, ein Graffitiworkshop, ein musikalisches Märchenpiel, weitere Workshops in Töpferei, Malen,

Trommeln, Zeichnen von Collagen sowie Clownereien und Jonglagen. Beim Medienworkshop erfahren Eltern die Mechanismen von „Gewalt in den Medien und Medienwirklichkeiten“.

28. Oktober 2002 Verleihung der Ehrenplakette des Landkreises Ahrweiler durch Landrat Dr. Jürgen Pföhler an die Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler.

1. November 2002 Der Fachdienst Migration stellt ein ergänzendes Projekt vor: Dieses bietet neue Wege in der beruflichen Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten (BQN).

4. November 2002 Caritasverband und Arbeitsamt Mayen starten das dritte Berufsintegrationsprojekt (BIP). Diesmal nehmen Frauen aus Bulgarien, den ehemaligen GUS-Staaten, Indonesien und dem Kosovo teil.

2. Dezember 2002 Die Veranstaltungsreihe „Wohnen in Bad Neuenahr“ findet reges Interesse. Am letzten Nachmittag werden „Wohnkonzepte der Zukunft“ vorgestellt. Die Veranstaltungsreihe der Beratungs- und Koordinierungsstelle der Caritas und der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Neuenahr hatte am 14. Oktober 2002 mit dem Thema „Zu Hause älter werden“ begonnen und umfasste insgesamt vier Nachmittage.

21. Dezember 2002 Die Caritasgeschäftsstelle Ahrweiler betrauert den plötzlichen Tod ihrer Mitarbeiterin Beatrix Heckenbach aus Bad Neuenahr-Ahrweiler.

31. Dezember 2002 Schwester Konstantia Limbourg verlässt als letzte Ordensschwester die Caritas-Sozialstation in Polch. Leiterin Annegret Fisker und Geschäftsführer Werner Steffens danken ihr für die gute Zusammenarbeit.

Der Caritasverband für die Region Rhein-Mosel-Ahr e.V. beschäftigt insgesamt **348** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stichtag 31. Dezember 2002) sowie **16** Zivildienstleistende.

Ahrweiler

Caritasverband für die Region
Rhein-Mosel-Ahr e.V. –
Geschäftsstelle Ahrweiler –
im „Haus der Caritas“
Bahnhofstraße 5
Landrat-Joachim-Weiler-Platz
53 474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 0 26 41 / 75 98 60
Fax: 0 26 41 / 75 98 74
e-Mail:
info@caritas-ahrweiler.de

Öffnungszeiten:
Montag – Mittwoch 8.00 bis
12.30 Uhr
und 13.30 bis 16.30 Uhr,
Donnerstag 8.00 bis 12.30 Uhr
und
13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr
und 12.30 bis 14.00 Uhr.

Außenstelle Adenau:
Hauptstraße 19
53 518 Adenau
Sprechzeiten nach telefonischer
Vereinbarung
Telefon: 0 26 41 / 75 98 60

Geschäftsführung: Richard Stahl
Sekretariat: Silvia Petkovski
Buchhaltung: Elisabeth Derra



**Vermittlung von
Kuren und
Erholungen**
Gabi Kreuzberg



**Katholische Bera-
tungsstelle für
Schwangerschafts-
fragen**
Annemarie Nold



**Essen auf
Rädern/Menüservice**
Monika Hörsch

Beratungs- und Koordinierungsstelle
Bahnhofstraße 5
Telefon: 0 26 41 / 75 98 50,
Katharina Steinich

„Netzwerk Frau und Familie in Not“
Bahnhofstraße 5
Telefon: 0 26 41 / 75 98 60
Fax: 0 26 41 / 75 98 74,
Cornelia Schniete



**Kindertagesstätte
St. Hildegard
Heilpädagogische
Einrichtung**
St.-Pius-Straße 27

Telefon: 0 26 41 / 75 98 90
Fax: 0 26 41 / 75 98 96,
Margot Sonntag

Fachberatung Offene Altenarbeit
Mechthild Haase



**Psychosoziale
Beratungs- und
Behandlungsstelle
für Abhängige
Alkohol, Medika-
mente, Drogen, Ess-
Störungen**
Bahnhofstraße 5

Telefon: 0 26 41 / 75 98 80
Fax: 0 26 41 / 75 98 88,
Sekretariat: Maria Probst

Fachbereiche



**Gemeindecaritas
Mitgliedschaft
Öffentlichkeitsarbeit**
Mechthild Haase



**Allgemeiner
Sozialer Dienst**
Ursula Schmitt



**Caritas-Sozialstation/
Ambulantes Hilfe-
zentrum (AHZ)
Bad Neuenahr-
Ahrweiler/
Grafschaft**
Bahnhofstraße 5

Telefon: 0 26 41 / 75 98 30
Fax: 0 26 41 / 74 98 39,
Monika Müller

Andernach

Caritasverband für die Region
Rhein-Mosel-Ahr e.V. –
Geschäftsstelle Andernach –
Bischof-Bernhard-Stein-Haus
Ludwig-Hillesheim-Straße 3
56 626 Andernach
Telefon: 0 26 32 / 250 20
Fax: 0 26 32 / 250 210
e-Mail:
info@caritas-andernach.de

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag:
8.00 bis 12.00 Uhr
Montag–Donnerstag:
13.30 bis 16.30 Uhr
Geschäftsführung:
Werner Steffens
Dienststellenleitung:
Margret Marxen-Ney
Buchhaltung: Marlies Wimmer

Fachbereiche



**Gemeindecaritas
Mitgliedschaft
Öffentlichkeitsarbeit
Fundraising**
Irmgard Hillesheim

Fachdienst: Soziale Dienste

Fachdienstleitung
Margret Marxen-Ney



**Katholische
Beratungsstelle für
Schwangerschafts-
fragen**
Margret Marxen-Ney



**Allgemeiner
Sozialer Dienst**
Monika Enders



**Vermittlungen
von Kuren und
Erholungen,
Kinderstadtrander-
holung,
Offene Altenhilfe**
Martina Prüm



**Gesetzliche
Betreuung**
Claudia Götz



**Mobile
Soziale Dienste**
Bettina Kriegel



Essen auf Rädern
Monika Hessel

Beratungs- und Koordinierungsstelle
in der Kirchlichen
Sozialstation Andernach e.V.
Theodor-Heuss-Straße 8-12
Telefon: 0 26 32 / 25 44 15, Ulrike Flick

Fachdienst: Integration durch Arbeit

Fachdienstleitung
Gabriele Meurer



„Kordel 3“
einjährige Qualifizie-
rungsmaßnahme
für arbeitslose junge
Frauen

mit:

- Cari-Laden,
Second-hand Kinderboutique
Villa Villakulla
Neustraße 22
56 727 Mayen
Telefon: 0 26 51 / 49 47 78
- dreijährige überbetriebliche
Ausbildung zur Hauswirt-
schafterin/Hauswirtschafts-
helferin (Reha-Maßnahme)

Kirchstraße 11-13
Telefon: 0 26 32 / 94 79 7 – 0,
Gabriele Meurer

BIP – Berufsintegrationsprojekt für Migrantinnen

Am Taubenberg 44
56727 Mayen
Telefon: 0 26 51 / 90 44 59,
Martina Pickhardt (Projektleitung)
Beate Schäper, Stefanie Lüdigg

Kooperationspartner

**für ambulante Kranken-,
Alten- und Familienpflege**
**Kirchliche Sozialstation
Andernach e.V.**
Theodor-Heuss-Straße 8-12
Telefon: 0 26 32 / 25 44 0

Mayen

Caritasverband für die Region
Rhein-Mosel-Ahr e.V. –
Geschäftsstelle Mayen –
Brückenstraße 7
56727 Mayen
Telefon: 0 26 51/98 69 0
Fax: 0 26 51/ 98 69 17
e-Mail: Info@caritas-mayen.de
Öffnungszeiten:
Montag–Freitag:
8.00 bis 12.00 Uhr
Montag–Donnerstag:
13.30 bis 16.30 Uhr
Geschäftsführung: Werner Steffens
Sekretariat: Renate Herres
Buchhaltung: Maria Linsel

Fachbereiche



**Gemeindecaritas
Mitgliedschaft
Öffentlichkeitsarbeit**
Kirsten Karbach

Caritas-Sozialstationen



**Caritas-Sozialstation
Ambulantes Hilfezen-
trum (AHZ)**
Mayen/Vordereifel
Blumenstraße 2 a

Telefon: 0 26 51/98 69 69
Fax: 0 26 51/7 64 90, Udo Klein

**Beratungs-
und Koordinierungsstellen**
Andrea Paolazzi und Silke Laug



**Caritas-Sozialstation
Ambulantes Hilfezen-
trum (AHZ)**
in Polch
Bachstraße 19
56751 Polch

Telefon: 0 26 54/96 04 54
Fax: 0 26 54/ 96 04 55, Annegret Fisker

**Beratungs-
und Koordinierungsstelle**
Martina Pickhardt

Fachdienst: Soziale Dienste und Erziehung

Fachdienstleitung
Bernhard Gödert



**Allgemeiner
Sozialer Dienst
Kinderstadt-
randerholung**
Geschäftsstelle Mayen
Bernhard Gödert



**Vermittlung
von Kuren
und Erholungen**
Geschäftsstelle Mayen
Marlene Salz

**Schuldner- und
Insolvenzberatungsstelle**
Geschäftsstelle Mayen
Heinz-Josef Sonntag



**Katholische
Beratungsstelle
für Schwanger-
schaftsfragen**
Geschäftsstelle Mayen
Margot Kürsten



**Psychosoziale
Beratungs- und
Behandlungsstelle
für Abhängige
„Käseglocke“**
Im Bannen 6

Telefon: 0 26 51 / 98 69 60
Fax: 0 26 51 / 90 13 84,
Horst Engel



**Gemeinwesenprojekt
Spiel- und Lernstube**
In der Weiersbach 10
Telefon: 0 26 51 / 98 69 62,
Gaby Guckenbiehl

**Gemeinwesenprojekt
„Münstertreff“**
Treverer Straße 2 – 4
56 294 Münstermaifeld
Telefon: 0 26 05 / 8 44 49,
Birgitt Loser-Hees



**Kinderkrippe in
Kooperation mit
Kita-gGmbH**
Am Erdwall

Telefon: 0 26 51 / 4 27 05,
Monika Walter

Fachdienst: Migration

Fachdienstleitung
An Sagnesmühle 7
Telefon: 0 26 51 / 7 74 91
Fax: 0 26 51 / 59 47, Kurt Schoenfelder

**SIB
Soziale Informations- und Beratungsstelle**

**IN TERRA – Psychosoziale Beratung und
Versorgung
von Flüchtlingen im ländlichen Raum**
Geschäftsstelle Mayen
Markus Göpfert



**IN VIA
Mädchen- und
Frauensozialarbeit**
Tina Heidger

**„Participatio“ - Integrationsforen im
ländlichen Raum**
Geschäftsstelle Mayen
Tina Heidger

mit:

- **Frauenkulturwerkstatt**
Gerberstraße 9
Telefon: 0 26 51/49 6 112
- **Interkulturelle Kompetenz**
Geschäftsstelle Mayen
Telefon: 0 26 51/98 69 0
- **Interkulturelle Suchthilfe**
Im Bannen 6
Telefon: 0 26 51/98 69 61
- **Treffpunktarbeit**
Stehbach 50
Telefon: 0 26 51/49 85 42
Thürer Weg 11
56 7 43 Mendig
Telefon: 0 26 52/52 1 23

Mayen

BQN im ländlichen Raum
Berufliche Qualifizierung von
Migrantinnen und Migranten
Sonja Lauterbach



JGW
Jugendgemein-
schaftswerk
Stehbach 50
0 26 51 / 49 85 39,
Ruth Fischer



Telefon: 0 26 51 / 50 31
Fax: 0 26 51 / 59 47,
Erich Vogt

Übergangswohnheim
Mayen
An Sagnesmühle 7

Übergangswohnheim Schuld
Hauptstraße 12
53 520 Schuld
Telefon: 0 26 95 / 606
Fax: 0 26 95 / 13 00,
Karl-Heinz Rausch

Kooperationspartner

Essen auf Rädern
in Kooperation mit dem
Caritas-Zentrum St. Nikolaus in Mendig
Telefon: 0 26 52 / 586 – 328

Fachverbände

Ahrweiler

Kreuzbundgruppe Adenau e.V.
Odesheimer Straße 8
53 902 Bad Münstereifel-Hünk-
hoven
Telefon: 0 22 57 / 75 11,
Siegbert Haag

Kreuzbundgruppe
Bad Neuenahr e.V.
Hauptstraße 91
53 474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 0 26 41 / 2 18 00,
Heinz Bergner

Sozialdienst katholischer Frauen
und Männer für den Landkreis
Ahrweiler e.V.
Betreuungsverein
Johannisstraße 24
53 474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 0 26 41 / 20 12 78
und 20 24 19

Sozialdienst katholischer Männer
Adenau
Gartenstraße 68
53 518 Adenau
Telefon: 0 26 91 / 18 27,
Klaus Peter Rothkegel

Sozialdienst katholischer Männer
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Breslauer Straße 36
53 474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon: 0 26 41 / 2 83 96,
Toni Schnöger

Sozialdienst katholischer Männer
und Frauen Remagen
Alte Straße 12
53 424 Remagen
Telefon: 0 26 42 / 37 36,
Arno Schwan

Andernach

Kreuzbundgruppe Andernach
Bahnhofstraße 36
56 626 Andernach
Treffen:
Bischof-Bernhard-Stein-Haus
Ludwig-Hillesheim-Straße 3
Telefon: 0 26 32 / 95 97 71,
Werner Rath

Sozialdienst katholischer Frauen
Im Rosental 28
56 626 Andernach
Telefon: 0 26 32 / 49 42 98,
Hildegard Müller

Mayen

Kreuzbundgruppe Mayen e.V.
Telefon: 0 26 54 / 74 41,
Helmut Pies

Sozialdienst
katholischer Frauen e.V.
Sammelweisstraße 1
56 727 Mayen
Telefon: 0 26 51 / 57 26,
Marianne Weingart

SKM – Katholischer Verein für
Soziale Dienste
Betreuungsverein für Mayen und
Umgebung e.V.
Schillerstraße 14
56 727 Mayen
Telefon: 0 26 51 / 94 72 75,
Robert Müller
Vorsitzender:
Günter Müller

Caritas-Hilfe - **ein Netz**, das trägt



Familien, die allein nicht weiterwissen, alte Menschen, die Pflege brauchen, Menschen ohne Dach überm Kopf - die Caritas ist für sie da. Dort, wo die Menschen leben. Und auch da, wo der Staat nicht zur Stelle ist.

Werden Sie Mitglied in der Caritas:

Sie unterstützen die Caritas-Arbeit Ihrer Pfarrgemeinde, Sie fördern die Arbeit des Caritasverbandes und Sie beteiligen sich als „Anwalt der Armen“ an einer Lobby für Menschen in Not.

Nähere Informationen erhalten Sie in den Geschäftsstellen des Caritasverbandes für die Region Rhein-Mosel-Ahr e. V.